

Bezugspreis:
Monatlich 95 Pfg., vierteljährlich 2,85 M.,
halbjährlich 5,40 M., jährlich 10,00 M.
Zusatz: 2,70 M., durch den Briefträger
M. 1,04 und M. 8,12.
Frei-Beilagen:
Kommunikations- und Verkehrsplan,
Nationaler Landkarte.
Zusatz: 1. und 2. H. 8.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Maffauer Bote

Verantwortlich: Dr. Albert Schöber. — Redaktion: Dr. Albert Schöber, a. d. Bahn, Samstag, den 9. Februar 1918.

Anzeigenpreis:
Die 6-spaltige Zeile oder deren Raum
20 Pfg. Bei Einzelexemplaren und kleinen
Anzeigen ist die vierte Aufnahme unentgeltlich.
Anzeigen-Aufnahme:
Für die Anzeigenahme bis 5 Uhr am Vortage.
Nachtrag nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Diezerstraße 17.
Postfach 12382 Frankfurt.

Nr. 34. Limburg a. d. Lahn, Samstag, den 9. Februar 1918. 49. Jahrgang.

Friedensschluß zwischen der Ukraine und dem Bierbunde.

Brest-Litowsk, 9. Februar. Heute am 9. Februar 2 Uhr morgens ist der Friede zwischen dem Bierbunde und der ukrainischen Volksrepublik abgeschlossen worden.

Deutscher Tagesbericht.
9. Februar. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
Fast an der ganzen Front war die Gefechts-
intensität gering.
Auf dem östlichen Westufer bei Vezanburg und
südwestlich von Ornes brachte unsere Infanterie
von Gefechtsaktionen eine Anzahl Gefangene zurück.
Zugüber blieb die Artillerie in diesem Abschnitt
stille.
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts
Neues.

Der 1. Generalquartiermeister,
Ludendorff.
Neue Tauchboot-Ergebnisse:
26 000 Kr. H.-E.
9. Februar. (Amtlich.) Neue U-
Boote im westlichen Mittelmeer:
26 000 Deutertons.

Die dadurch unsere Feinde zugesetzten Ver-
luste haben den Transportverkehr nach Frankreich
und Italien schwer getroffen. Unter den ver-
sankten Schiffen befinden sich zwei große Trans-
portdampfer und ein Tauchboot, das mit
seiner Besatzung verunglückt wurde u.
ausgehend von der Rappha geladen
hatte, da er unter einer ungeheuren Feuer-
kanone verlor. Auch fünf italienische Segler
sind dem U-Boot zum Opfer, unter
ihnen die Schoner „Attilio“, „Urania“, mit
Korvetten, und „Maria SS. del Paradiso“.
An den verschiedenen Orten war in erster
Linie ein kleines Unterboot unter Führung eines
Oberleutnants S. Neumann beteiligt.

Die häufige Versenkung von Tauchbooten bil-
det ein besonderes Lebenskapitel für die feind-
lichen Kriegsmarine. Tauchboote sind meistens
recht groß, eignen sich für den Transport von viel
geräuschlos, z. B. für die Verbringung der
Güter mit Petroleum, Kohle und Benzin, die als
Kraftstoff für die Schiffe anstelle von Kohle
in Vorläufe dieses Krieges eine gewaltige Be-
deutung gewonnen haben. Auch die zur Abwehr
unserer U-Boote ständige im Dienst gehaltenen,
mit Torpedos versehenen kleinen Schnell-
boote, Motorboote und Flugzeuge steigen
den Feindern und die Abhängigkeit unserer
Feinde von der überseeischen Zufuhr in un-
geheurer Weise. Von 1. April 1916 bis zum
1. April 1917 sind 101 feindliche und 101 deutsche
Tauchboote versenkt worden. In An-
betracht dieser Zahl bedeutet jede Versenkung eines
feindlichen Schiffes eine willkommene Schwächung
der Seefahrtigkeit der feindlichen Kriegsmarine.

Die Ruhe vor dem Sturm.
Im der englischen Öffentlichkeit wird der Be-
ginn der deutschen Offensive an der Westfront, nach
dem Korrespondenten der Mailänder Blätter in
London, als unmittelbar bevorstehend angesehen.
Es habe sich, daß die deutsche Heeresleitung um-
fassende Vorbereitungen treffe. Im Beginn die-
ses Jahres haben sich die Alliierten nicht zu einer
Offensive gezwungen. Sie müssen sich auf die
Defensive beschränken. Deutschland müsse da-
gegen eine neue Offensive ausführen, wenn es
nicht wolle, daß es sich in der ganzen amritani-
schen Hilfsmittel gegenüber. Der Versuch
eines Frontdurchbruches dränge sich als
notwendige Gedanke auf. Die Londoner „Ti-
mes“ spricht von der Ruhe vor dem Sturm. Die
feindliche Spannung sei noch nie durch so ver-
hängnisvolle Wälflichkeiten gekennzeichnet gewesen
wie jetzt. Auch die Zivilbevölkerung müsse für die
Durchführung jetzt fester zusammenhalten. Einen
neuen Schlag gegen Italien hält das Londoner
Blatt für nicht ausgeschlossen, da ihm die Lage an
der italienischen Front trotz der jüngsten ital.
Offensive noch als gefährdet erscheint.

Die Deutschen als Retter der Balken.
9. Februar. (H.) Die baltischen Stände
mit Ausnahme eines deutschen Vertreter sind
sich darin einig, daß man sich von Russland abtren-
nen müsse. Die russischen Staatsbürger fürchten
wohl den Kampf mit Deutschlands bewaffneter
Macht, seien jedoch bereit, die Freiheit und die
Selbstständigkeit der unbewaffneten Völker und un-
abhängigen. Das hätten sie in Finnland und Est-

land bewiesen. Die einzige Macht, die jetzt im
Stand sei, Schutz zu gewähren, sei Deutsch-
land. Die baltischen Stände und die Estländer
sind nur durch das Deutschtum vor dem gän-
zlichen Verderben gerettet worden.
Amerikanischer Schiffsraum von Brasilien.
9. Februar. (H.) Dem Reuterschen
Bureau wird aus Washington gemeldet, daß der
amerikanische Kriegsminister im Ausschuss für
auswärtige Angelegenheiten habe erscheinen müs-
sen, um dort ein kurzes Verhör über seine Zulage
zu bestehen, daß zu Beginn des Jahres eine halbe
Million und zu Ende noch eine weitere Million
amerikanischer Truppen auf französischem Boden
stehen würden. Der Kriegsminister erklärte, daß
die Erreichung dieser Ziele unabhängig vom ame-
rikanischen Schiffsraum sei, weil er diesen
von anderer Seite zu erhalten hoffe. Er ver-
sprach, in einer späteren Sitzung die Einzelheiten
mitzuteilen. — Wahrscheinlich hängt es damit zu-
ammen, daß die brasilianische Regierung beidseitig
haben soll, einen Teil des von ihr beschlagnahmten
deutschen Schiffsraumes, der 42 Dampfer umfaßt,
an die Vereinigten Staaten abzutreten.

Neue Verheißungen des Raubverbandes.
„Das entscheidende Jahr.“
9. Februar. (H.) „Morning Post“ meldet aus
Paris: Orlando empfing nach seiner Rückkehr
von Paris die Vertreter der Presse und gab ihnen
wichtige Informationen. Er bezeichnete dieses
Jahr als das entscheidende Kriegsjahr. Am Ende
des nächsten Monats würden 2 Millionen
Amerikaner an der italienischen Front
eintreffen und Italien die Möglichkeit geben, den
Krieg siegreich zu beenden.
9. Februar. (H.) Der „Secolo“ berichtet aus
Paris, daß die italienische Regierung bereits an-
kündigt, Clemenceau habe sich Parla-
mentariern gegenüber geäußert, daß der Krieg noch
in diesem Jahre zu Ende ginge.

Nach den Meldungen Pariser Zeitungen ist
nach den Vorbereitungen an der Front zu schlie-
ßen, daß eine baldige Aufnahme der Feindes-
offensive erfolgen wird. Die letzte Entdeckungs-
fahndung habe dazu geführt, daß mit einer In-
nenarbeit der Fronten gerechnet werden kann, so-
daß man mit Vertrauen dem letzten schweren Auf-
stoss entgegenzusehen könne.
Wilson will „persönlich“ antworten.
9. Februar. (H.) Nach einer Meldung
des „N. Y.“ aus Genf berichtet die französische
Presse auf Grund einer Reuterschen Depesche,
Wilson ist ungenötigt der Berliner Konferenz ent-
schlossen, keine Aktion fortzusetzen. Man erwartet,
daß der Präsident zu einer geordneten, von ihm
selbst gewählten Stunde dem Großen Vortag und
Clemenceau persönlich antworten werde.

Smolensk von den Polen erobert.
Dem Stettiner Korrespondenten der Tele-
graphen-Union wird aus Petersburg gemeldet:
Nach einer zweitägigen Schlacht, an der sich auch
die polnische Artillerie beteiligte, ist Smolensk
von den polnischen Truppen im Sturm ge-
nommen worden. Die Stadt Witebsk wurde
vom polnischen General Dombor erobert. Die
zur Besetzung der Artillerie nötigen Pferde
wurden den Polen von der Ukraine geliefert.

**Zur Versenkung des amerikanischen Truppen-
schiffes „Lusitania“.**
Amsterdam, 8. Februar. Amtliche englische Mel-
dungen belegen weiter: Das Transportschiff „Lu-
sitania“, 10 348 Tonnen, von der Andromeda-Linie, ist
in der Nacht vom 8. Februar in der Nähe der
irischen Küste torpediert worden. Das Schiff be-
trug amerikanische Truppen. Es kamen 210
Menschen ums Leben. Die Zahl der Verwunden an
Bord betrug 237. Davon wurden 187 gerettet,
und zwar von Truppen: 76 Offiziere und 1935
Mann, von der Flottille 16 Offiziere und 125
Mann, dazu 5 Kapitäne und 32 nicht näher
bezeichnete Personen. Diese vorläufigen Zah-
len sind nur annähernd richtig.

Reuters berichtet weiter: Die Überlebenden der
„Lusitania“ wurden Mittwoch in einem irischen
Hafen gelandet. Ein amerikanischer Offi-
zier erzählt: Wir bildeten ein Glied eines
mächtigen Geleitzuges. Alle anderen
Schiffe des Geleitzuges sind bei durchgekommen.
Es ist den Deutschen gelungen, einen Teil unserer
Truppen zu treffen; sie haben damit unsere Ent-
schlossenheit gestählt, und wir werden es ihnen ver-
geben, sobald sich die Gelegenheit bietet. Es
beruht keine Augenblicke auf sich, da uns
mitgeteilt worden war, daß das Schiff nicht be-
vor alle von Bord seien. Inzwischen waren Rat-
schläge gegeben worden und bald lagen auch briti-
sche Torpedoboote längs bei. Ich denke, daß ein
oder zwei Torpedoboote, als sie zu Wasser gelassen
wurden, in Trümmern gingen. Die Torpedoboote
übernahmen unsere Mannschaften. Alles verlief
sich in Ruhe und Ordnung. Als wir mit 500

Mann an Bord abfuhren, wurde ein Torpedo auf
uns abgeworfen, ging aber daneben. Später wurde
hauptsächlich, es sei gelungen, das Tauchboot zu ver-
nichten. (Natürlich!)
Der amerikanische Kriegsminister Baker er-
klärte zu dem Untergang der „Lusitania“: Die Ver-
senkung dieses Schiffes bringt uns den Krieg in
seiner grausamsten Form zum Bewußtsein.
Sie ist eine neue Herausforderung (Schicksal!)
Anm. der Red.) an die gestiftete Welt, ausgehend
von einem, der die verhängnisvolle Schicksale des
Witwen noch raffiniert und widerlicher ge-
macht hat. Wir müssen und werden diesen Krieg
gewinnen. Verluste wie diese werden im ganzen
Landes Riß mit den Familien derer, die umge-
kommen sind. Sie bestärken uns in unserm festen
Entschluß, durchzuhalten.
Der gute Herr Baker scheint zu meinen,
daß die Amerikaner, Soldaten wohl auf deutsche Sol-
daten feuern dürfen, nicht aber umgekehrt. Er
darf jedoch versichert sein, daß Nordamerika von
uns extra aufmerksam bedient werden wird.

Rußland.
Hungermurmuren in Petersburg.
9. Februar. (H.) „Daily News“ meldet aus
St. Petersburg: Der Lebensmittelmangel ist vor allem
in der Hauptstadt und in den benachbarten Distrikten
sehr groß. In vielen Fällen wurden Eisenbahn-
züge, die mit Lebensmitteln nach St. Petersburg un-
terwegs waren, angehalten und ausgeraubt. Am Frei-
tag wurde bei einem Gefecht zwischen Bauern und Be-
wehungsbeamten ein Viehwagen mit Vieh zerstört
und 25 verwundet. Die Preise steigen immer
mehr. Kartoffeln kosten ungefähr 8 A das Pfund, Gut-
ter, die kaum aufzutreiben ist, gegen 10 A das Pfund.
Zucker etwa 17 A das Pfund. Der Getreidemangel
wird immer schlimmer, zumal die Bauern in Südruß-
land kein Korn mehr annehmen und ihr Ge-
treide nur gegen andere Waren austauschen.
9. Februar. (H.) Die Times berichtet aus St.
Petersburg vom 4. Februar, daß in einigen Haupt-
straßen Hungermurmuren herrschten, deren Ursache war,
daß die Lebensmittelverteilung nicht ordentlich war.
Es herrschte Verwirrung über die Verteilung der Brot-
rationen. Die russische Regierung hat ein Verbot er-
lassen, das die Verteilung der Lebensmittel regelt.
Es ist verboten, Lebensmittel zu versteigern, als sich
das Getreide als sehr knapp stellt. Die rote Garde
steuert auf die „Küchen“. In einer der großen
Prokurien St. Petersburgs sind in den letzten
Tagen Soldaten und rote Garde die hungernde Menge,
die der dort angelieferten Brotkörbe zu vernichten
wollte, die nicht eintreffen und für menschliche Ernährung
unzureichend waren.

9. Februar. (H.) Daily Mail er-
zählt aus St. Petersburg vom 8. Februar: Ein Sol-
dat, der ein Pfund Brot für 5 Rubel verkauft, wurde
erhängt. Das neue Brot ist mit Gift vermischt.
Hausbesitzer, die Lebensmittel haben wenig Ergeb-
nis und vernichten die Lebensmittel der Bevölkerung.
Ein russ. Gericht.
Als Ergänzung zu diesen Meldungen sei notiert,
daß in russ. Zeitungen neuerdings das „Gericht“
verbreitet wird, wonach in Deutschland die Revo-
lution siegreich gewesen sei und die kaiserliche Re-
gierung gestürzt habe. An die Spitze der neuen
Regierung in Berlin sei ein „Fremder der russ.
Garde“ getreten, der ehemalige Reichslogis-
garde-Richter.

Dieses treue Gedenken der russ. Revolutionäre
für den „braven“ Karl Liebknecht ist
wirklich nicht über und für die Situation kenn-
zeichnend.
Englisch-französische Wagenzüge.
Heber die wichtige militärische Aufgabe der
Verfechter der Konferenz, nämlich die Verwirklichung
des Oberbefehls, hat sich der holländische Nach-
richtendienst des Verbandes ausgesprochen. Auf
Grund von Pariser Nachrichten läßt sich aber fol-
gendes feststellen: Der Wunsch, des Pariser Kobi-
netts, einen französischen General zum höchsten Kom-
mandierenden zu ernennen, ist abermals an dem
Widerstand der englischen Regierung gescheitert.
Man einigte sich schließlich darauf: Der Verfechter
der Konferenz, der bisher lediglich die beratende Vor-
bereitung der französischen Pläne zu befragen
hatte, bekommt Vollzugsgehalt. Die einzelnen
Vertreter der Verbandsarmeen in Versailles wer-
den zu einer vorgelegten Kommandostelle. Den
Holländern Frankreich, die im Grunde genommen
eine Feinde des Ansehens sind, scheint man in der
Form entgegen gekommen zu sein, daß General
Joch zum Vorkommen des Verfechter der Konferenz
ernannt werden wird oder bereits ernannt wor-
den ist.

Vorbereitungen in Oberitalien.
9. Februar. (H.) Der Militärkritiker des „Se-
colo“ meldet, daß sich an der Front wichtige Ereig-
nisse vorbereiten und daß dort große Erregung
vor einer feindlichen Offensive besteht.
Ein Amerikaner über die dunkelste Stunde seit der
Kriegserklärung.
Amsterdam, 8. Februar. Die New York Times
Courant weist auf einen Artikel im Tagesheft der
North American Review hin, worin der Ver-
fasser, Garvey heißt, er, der Verfechter der Konferenz,
sich, daß die Befreiung Deutschlands eine außer-
ordentlich schwierige Aufgabe ist, deren Voll-
bringung noch in weiter Ferne liegt. Er legt dar,

daß es die Vereinigten Staaten vierzehnmals so-
viel koste als Deutschland, um eine bestimmte An-
zahl Soldaten in der Westfront zu halten, und
daß für jeden amerikanischen Frontsoldaten die
ununterbrochene Arbeit von vier Mann in der
Heimfront stehen muß. Die Aufgabe sei also viel grö-
ßer, als man gemeinhin denke. Man müsse sie auch
viel nüchterner ansetzen, als es bisher geschehen
sei, und bedenken, daß man mindestens fünf Jahre
brauchen werde, um damit fertig zu werden. Auf
diese lange Kriegsdauer müßten alle Pläne sowohl
in Bezug auf Finanzen und Industrie als auf
Transport, Flugwesen, Schiffbau und Munitions-
herstellung von vornherein eingerichtet werden. Es
sei allzu bequem zu sagen, Deutschland könne den
Kampf gegen die ganze Welt nicht gewinnen. Was
jetzt habe es gewonnen, und zwar gegen den
überwiegenden Teil der Welt, und es gewinne
weiter. Was die Vereinigten Staaten zu tun
hätten, wäre nicht nur, Deutschland zu verhindern,
seine Verwirrungen fortzusetzen, sondern ihm das
Gegengewicht abzunehmen und noch einiges dazu.
Das sei keine leichte Aufgabe. Sie sei jetzt viel
schwerer als noch vor einem Jahre oder auch vor
einem halben Jahre, da jetzt Rußland irrtümlich
geworden sei und Italien zu Boden liege. Die
Aufgabe sei jetzt viermal so schwer. Darum dürfe
man sagen, es sei jetzt die dunkelste Stunde
seit der Kriegserklärung.

Es werden für den Raubverband hoffentlich in
Bälde noch viel trübere Stunden kommen.
Die Kämpfe in Finnland.
Russische Verhaftungen aus Kronstadt.
Stockholm, 8. Februar. „Stockholms Tidningen“
meldet aus Helsingfors: Die russische Regierung
erhebt die Wiederherstellung Finnlands mit
Rußland und fordert offiziell die Soldaten und
Matrosen auf, sich der finnischen roten Garde an-
zuschließen. Die polnischen und ukrainischen Ab-
teilungen, die sich weigerten, dies zu tun, wurden
entwaffnet und nach Sweborg geführt. Nach der
gleichen Quelle trafen aus Kronstadt in Hel-
singfors mehrere Tausend Mann von der
dortigen Flotte und der roten Garde ein und be-
schlossen die Truppen mit Waffengewalt. Außer
dem schwedischen Theater wurden auch Tri-
ebhäuser geplündert. In den Öfen der Revo-
lutionäre kommen noch der Landtagsabgeordnete
Dad und ungefähr zehn jüngere Leute aus besse-
ren Familien hinzu.
Die Schiffe der russischen Flotte im Hafen von
Helsingfors ankernd vor Sveaborg und drohen
damit, die Stadt zu beschießen. Die Wunde-
rungen in Helsingfors werden fortgesetzt. Nach-
mittags 4 Uhr wurde das Schwabenski Theater
unter dem Schutz von roter Garde von Fuli-
gonen geplündert und die Lagerbestände in Auto-
mobilen fortgeführt. Auch im Keller der Oper,
deren Direktor ein Schwede ist, haben Plünderun-
gen stattgefunden.

**Von ihren eigenen Landesknechten getötet oder
verwundet!**
Die Zahl der bei feindlichen Artillerie- oder
Mittelschiffen getöteten und verwundeten Ein-
wohner der besetzten Gebiete in Frankreich und
Belgien ist im Januar 1918 wieder erhöht wor-
den. Es wurden in diesem Zeitraum getötet: 3
Männer, 1 Frau und 1 Kind, verletzt 3 Män-
ner, 6 Frauen und 3 Kinder. Nach den Zusammen-
fassungen der „Gazette des Ardennes“ sind
unmehr seit Ende September 1915, also immer-
halb der letzten 23 Monate, insgesamt 4048 fried-
liche französische und belgische Einwohner Opfer
der Geschosse ihrer eigenen Landesknechte oder der
Verbündeten Frankreichs geworden.

**Eine große Niederlage der Bolschewiki
wird unerbittlich zu gleicher Zeit aus Finnland
und aus der Ukraine gemeldet.**
Kleine Nachrichten.
Ein Militärzug verunglückt.
Aus Riga wird am 8. Februar unter dem 5.
Februar gemeldet: Heute um 2 Uhr früh rissen
von einem aus Riga nach Sankt Petersburg fah-
renden Militärzug 41 Wagen ab und rollten in dem
starken Gefälle in der Richtung nach Riga zurück.
Nur vor dem Bahnhof Riga stiegen die Wagen
auf einen dort vorhandenen Güterzug. Bei dem Zu-
sammenstoß entgleiteten von dem Militärzug vier
Personen- und ein Güterwagen. Sie wurden stark
beschädigt. Getötet wurden zwei Schaf-
fer und 15 Soldaten. Verletzt wurden 36
Soldaten, darunter 21 schwer. Die Verletzten sind
in Riga zur weiteren Behandlung worden.

Hg. Peters (Zent.) 7.
9. Februar. (H.) Die „Oberkassische
Volksstimme“ meldet, daß gestern das Mitglied
des Reichstages Abgeordneter Herr
Hans Peters aus Gießen im Alter von 50
Jahren.
Vom poln. Bergbau.
Die Reise des Agenten v. Oskowski
des Generalen Barth in das Große Gorkowsk
wurde plötzlich auf höheren Wunsch ver-
schoben.

Deutschland.

Reichstagsabg. Gröber wiederhergestellt. Der erste Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Reichstags, Abg. Gröber, ist gesundheitslich soweit wieder hergestellt, daß er aus seiner kaiserlichen Heimat Mitte dieses Monats nach Berlin zur Reichstags-Sitzung zurückkehren kann.

Kulturarbeit. W. Berlin, 6. Febr. Der Vorstand des Reiches Ostbaltisches, v. Hahnke, hat den Kaiser ein Telegramm gerichtet, worin es heißt: „Euer Majestät habe ich untertänigst, daß die von Euer Majestät heute vor zehn Jahren befohlene Sabelländische Buch-Mellioration jetzt mit Erfolg durchgeführt ist. Infolge dessen sind 200 000 Morgen Land endgültig gewonnen worden und konnten schon über 20 000 Morgen einseitigen Morastes in Kulturland von höchster Ertragsfähigkeit umgewandelt werden. Heute vor 20 Jahren gab König Friedrich Wilhelm I. Befehl zur Urbarmachung des Landes. Die getreuen Buchenwälder danken es Kaiser. Eingreifen, daß dieses echte Sabelnollernwerk nach mehrjährigem Mühen zur glücklichen Vollendung gekommen ist.“

Ein Zentralamt für Kriegswirtschaft ist zur Vereinfachung der Kriegswirtschaft in Bildung begriffen.

Lokales.

Limburg, 9. Februar.

Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielt Leutnant d. Res. Ludwig Kanert, 4. Sohn des hiesigen Oberbürgermeisters Herrn Kanert. Er wurde in den Kämpfen in Oberitalien schwer verwundet und ist zur Zeit in einem Limburger Lazarett untergebracht.

Personalien. Dem Leiter der hiesigen Reichsanstalten, Herrn Vordorff, wurde das Verdienstkreuz für Kriegswirtschaft verliehen.

Verförderung. Unteroffizier Philipp Will, Sohn des Bäckereimeisters Jos. Will von hier, bei einem Eisenbahnregiment im Felde, wurde zum Sergeanten befördert.

Falsches Gerücht. Der Kreisaußschuß des Kreises Limburg hat von der Reichsbefehlshabersstelle in Berlin Strümpfe, Schuhe und andere Bekleidungsstücke zugewiesen bekommen und läßt diese im Walderdorferhof in Limburg an die bedürftige Bevölkerung des Kreises käuflich abgeben. Diese Güter sind in der heutigen schweren Kriegszeit sehr anerkennenswert. Das hier und da auftauchende Gerücht, die Waren, namentlich die Strümpfe, wären bei hiesigen Geschäften beschlagnahmt worden, ist durchaus falsch. Vor der Weiterverbreitung muß nachdrücklich gewarnt werden.

Die Ausgabe der neuen Lebensmittelscheine erfolgt am Montag an 2 Ausgabestellen im Rathaus. (S. Anz.)

Katholischer Frauenbund Limburg. Abreise: Berufsberatung. In diesem Monat werden wieder eine große Anzahl von Mädchen die Schulen, um ins Leben zu treten. Der Ernst der Zeit erfordert, daß alle sofort eine Berufsausbildung beginnen; die einen, um beizutreten einem Erwerb zu finden, der sie auskömmlich ernähren kann, die anderen, die besser nicht bedürfen, um mit ihrer Kraft dem Gemeinwohl und dem Vaterland zu dienen und sich selbst einen Lebensinhalt zu schaffen, der sie befriedigt. Da nun die Wahl des Berufes oft das ganze Lebensschicksal des Menschen entscheidet, ist bei dieser wichtigen Frage äußerster Vorsicht geboten. Unentgeltlichen Rat in allen Fragen der Ausbildung und Ausübung über Berufsberatung und Ausbildungsangelegenheiten bietet die Berufsberatungsstelle des kath. Frauenbundes Obere Grabenstraße 10 II. Sprechstunden jeden Donnerstag von 2—3½ Uhr nachmittags.

Theater in Limburg. Direktor M. Dohr veranstaltet am Mittwoch den 13. Februar mit ersten Kräften und Chor des Frankfurter Opernhouses eine große Opernaufführung und gelangweilte Mitarbeiter „Der Troubadour“ zur Aufführung.

Lieder- und Duett-Abend. Wie wir erfahren, veranstaltet der Großherzog. Hessische Kammerlänger Herr S. Stephani vom Posttheater Darmstadt mit der hiesigen Oper- und Konzertkammer in Limburg am 14. Februar im Saale der „Alten Post“ einen Lieder- und Duett-Abend. Der ausgezeichnete künstlerische Ruf des Kammerlängers Stephani, dessen große Erfolge bei früheren Liedertafel-Konzerten den Limburgern noch in bester Erinnerung stehen, sowie die große Beliebtheit unserer einheimischen Künstlerin machen den Besuch dieses Konzertes sehr empfehlenswert und werden gewiß eine große Anziehungskraft ausüben. Die Begleitung der Gesänge am Flügel liegt in den bewährten Händen des Herrn J. Klein-Limburg.

Den Kartenverkauf hat die Buchhandlung Heinrich übernommen. Weiteres wird in den nächsten Tagen durch den Anzeigenteil bekannt gegeben werden.

Sommerzeit 1918. Der Sommerurlaub dürfte in diesem Jahre ohne Zweifel zur gewöhnlichen Zeit eingeführt werden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat zu diesem Zweck eine besondere Verfügung erlassen, daß die ersten Entwürfe dafür rechtzeitig, spätestens zum 1. März, die endgültigen Entwürfe spätestens am 5. April vorliegen. Zahlreiche Änderungen wird der neue Fahrplan allerdings kaum bringen. Jedenfalls kann es sich nicht um große Veränderungen handeln. Im Allgemeinen wird die Zahl der gefahrenen Züge ungefähr dieselbe bleiben. In dem einen oder anderen Falle wird es noch nötig sein, den Fahrplan einzelner Züge zu entspannen, um ihn den jetzigen Betriebsverhältnissen anzupassen. Auch die Sommerzeit wird in diesem Jahre wohl kaum ausbleiben. Wie im vorigen Sommer wird aber wieder der Wechsel des Fahrplans und der Zeit nicht zusammenfallen. Für die Wahl des Zeitpunktes sind die Erfahrungen des vorigen Jahres maßgebend. Endgültigen Beschluß darüber müssen wir in bekanntlich Sache des Bundesrates.

Sameneinfuhr für das Frühjahr. Im herannahenden Frühjahr ist zu erwarten, daß noch mehr Kartenerzeuger als bisher ihre Kraft zur Erzeugung von Nahrungsmitteln in Bewegung setzen werden. Den schließlichen Entschluß wird die richtige Wahl der Sommerzeit entscheidend beeinflussen. Es sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß in letzter Zeit von meh-

ren Seiten bulgarische und rumänische Gemüsesamen angeboten werden. In den meisten Fällen sind Ursprung und Herkunft nicht zu ermitteln, so daß keinerlei Gewähr für die Beschaffenheit des Samens gegeben ist. Außerdem sind die unter anderen klimatischen Verhältnissen gewonnenen Samen für den deutschen Anbau meist ganz ungeeignet. Beispielsweise bildet bulgarischer Kopfsalat Samen auf deutschem Boden meist keinen Kopf, sondern wächst ins Kraut. Bei anderen Gemüsesorten verhält es sich ebenso. Es ist daher nicht zu empfehlen, Gemüsesamen zu kaufen, bei dem nicht durch Herkunft und Lieferanten die Güte der Ware verbürgt ist.

Provinzielles.

Offheim, 7. Febr. Dem Gefreiten Josef Simon, Sohn des Herrn Johann Simon von hier, wurde für tapferes Verhalten auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Wilmars, 7. Febr. Dem Kraftwagenführer Martin Schneider, Sohn des Herrn Jakob Schneider, wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse für besondere Tapferkeit in der Schlacht bei Cambrai verliehen.

Gamberg, 7. Febr. Der Leutnant der Reserve Josef Verber, Sohn der Frau Philipp Verber Wwe. von hier, wurde für seine treue Pflichterfüllung mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Oberstienbach, 8. Febr. Am 10. Februar wird der hiesige Turnverein, Abtlg. Jugendpflege ein Wohlthatigkeitskonzert zum Besten der im Kriege Gefallenen veranstalten.

Niedertiefenbach, 8. Febr. Dem Fahrer Alfons Arthurs von hier wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Freihofen, 8. Febr. Dem Grenadier Georg Schardt, Sohn des Karl Anton Schardt von hier, wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Dauken, 8. Febr. Dem Garde-Für. Heinrich Kreuz von hier wurde für besondere Tapferkeit in Flandern das Eisene Kreuz 2. Kl. verliehen.

Daumenmüllingen, 8. Febr. Dem Fahrer Willi Link von hier wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. Er hatte in der Schlacht bei Romel 1917 freiwillig durch schweres Sprengfeuer Munition gebracht. Dabei wurde er durch Kopfschlag schwer verwundet. — Der Wäcker Josef Wagner hat in den Kämpfen in Flandern das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten.

Assingen, 8. Febr. Dem Landsturmann Wilh. Koll wurde die Hessische Tapferkeits-Medaille verliehen.

Niedertiefenbach, 8. Febr. Dem Wehrmann Rudolf Sturm von hier, Sohn des Wäcker Jakob Sturm, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. Auch einem Bruder desselben wurde schon früher diese Auszeichnung zu teil. Von den hiesigen Kriegern haben bis jetzt 6 diese Auszeichnung erhalten. Der Vater des oben Genannten hat 1870/71 den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht.

Arnshausen, 8. Febr. Dem Gardebataillon Heinrich Jäger von hier, Sohn des Fuhrunternehmers Math. Jäger, wurde die Hessische Tapferkeitsmedaille verliehen. — Das neblige Wetter hat sich endlich etwas gebessert. Der zu diesen Eisfrüsten gewordene Reif ist von den Bäumen größtenteils wieder abgefallen. Zahlreiche Bäume sind in der Krone stark zerbrochen, andere unter der Last umgefallen und viele Telephondrähte, die wie starke Seilstränge ausfallen, gerissen und Masten zerbrochen oder umgeweht. Es werden noch Tage vergehen, ehe die Leitungen wieder alle in Gebrauch genommen werden können.

Philippsthal, 8. Febr. Das billigste Holz im ganzen Lande gibt es zweifellos im hiesigen Gemeindefeld. Jeder Ortsinwohner darf sich eine bestimmte Menge Brennholz schlagen und hat für vier Meter nur 6 Mark und für 100 Stellen Reif nur 2 Mark zu bezahlen.

Lorchhausen, 8. Febr. Nach amtlicher Ermittlung wurden im Herbst 1917 dabei ungefährt 230 Stück Wein geerntet. Daraus entfielen auf den Wingerverein 74 Stück. Der größte Teil der Ernte ist bereits verkauft. Die Hoffnungen, welche man auf die Entwicklung des Reben setzte, sind bis jetzt voll und ganz erfüllt worden. In dem 1917er haben wir es untreulich mit einem ganz vorzüglichen Jahrgang zu tun. Recht glänzend ist auch das Ergebnis der von Amts wegen ausgeführten Untersuchung hiesiger 1917er Roste: 97,10 Oechsle und 7,8 % Säure.

Unterlindbach, 8. Febr. Bei einem Ueberlandflug führte in der Nähe von Füllberg der von hier stammende Flugzeugführer Peter Euler ab und verunglückte tödlich. Der junge Flieger war wegen seiner Erfolge vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden.

Obersels, 8. Febr. Auf der Grube Reulust verunglückte bei der Ausübung seines Berufs der Grubenarbeiter Wilhelm Hartmann aus Ranzbach tödlich.

Bad Homburg v. d. G., 8. Febr. Für Arme und Notleidende sowie für Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern der Stadt stellte ein ungenannter Wohlthäter dem Oberbürgermeister Rübke 5000 Mark zur Verfügung.

Oberniedel, 8. Febr. Bei einem Einbruch in die angestrichelte unbewohnte Villa des Kaufmanns Joseph Breß, Kaiserin-Friedrichstraße 26, erbeuteten Diebe die sämtlichen dort vorhandenen Kleider, Wäsche und Schuhe im Werte von mehreren tausend Mark. Auf die Ermittlung der Eindringlinge setzte der Bestohlene eine Belohnung von 300 Mark aus.

Höckel, 8. Febr. An der Schützenbleiche wurde die Leiche eines unbekannten etwa 35-jährigen Mannes aus dem Rhein geborgen. Der Tote, der seiner Kleidung nach dem Arbeiterstande angehörte, hatte schon 3—4 Wochen im Wasser gelegen.

Frankfurt, 8. Febr. Im Hause Längengasse 48, führte gestern früh der fünfjährige Robert G. aus einem Fenster des vierten Stockwerks auf die Straße. Das Kind war nach kurzer Zeit eine Leiche.

Kirchliches.

Bornhofen, 8. Febr. Wie alljährlich wird an den Fastenochsungen in der Wallfahrtskirche zu Bornhofen das 40stündige Gebet gehalten. Am 16. Uhr morgens ist an den 3 Tagen die erste hl. Messe, 6 Uhr die Aussetzung des Allerheiligsten, Prozession durch die Kirche und Amt. Bis 8 Uhr schließen sich noch weitere hl. Messen an. 10 Uhr ist feierliches Requiem mit 4 Uhr nachmittags ist Predigt, Andacht und Sakramentspro-

zession. Da seit kurzem am Abend ein Friesenwagen 6,10 ab Camp abwärts in der Richtung nach Bornhofen — auch am Sonntag — fährt, finden die Besucher der Wallfahrtskirche aus dieser Richtung noch gute Fahrgelegenheit. Rüge der Friesen recht zahlreich sein, und mögen die Gebete dieser Tage um einen baldigen und einen günstigen Kriegsschluss erleben helfen!

Leutesdorf (Rh.), 6. Jan. Im Johannisheim zu Leutesdorf (Rh.) finden folgende Gerechtigkeitstafel: Für Mütter gebildeter Ehemänner vom 19. bis 23. Februar, für uneheliche Frauen vom 19. bis 23. März, für Lehrerinnen vom 2. bis 6. April. Die Leistungen werden geleitet von einem Richter der Gesellschaft Jesu.

Gerichtliches.

Neumied, 8. Febr. Ein Schornsteinmeister aus M. hatte sich vor der hiesigen Strafkammer wegen übermäßiger Preissteigerung zu verantworten. Er soll für Anfertigung von Schornsteinen 50—75 M. gefordert und für Schornstein von Herrenhäusern 30 M. genommen haben. Auch hat er den Kunden, die zu ihm kamen, Butter aufgeschauelt. Wegen übermäßiger Preissteigerung in einem Fall und Buttervergehen wurde gegen den Angeklagten unter Freisprechung im übrigen auf eine Geldstrafe von 300 M. erkannt.

Letzte Nachrichten.

Neue Tauchbootresultate: 28 000 Gr.-R.-T.

W. Berlin 8. Febr. (Amtlich.) Einem unterer Unterseeboot, Kommandant Kapitänleutnant Kehn, hat kürzlich im westl. Teile des Kermelkanals und an der franzö. Westküste 8 Dampfer u. 2 Segler mit rund

28 000 Gr.-R.-T.

versenkt. Vier Dampfer wurden aus gesicherten Geleitzügen herausgeschossen, darunter der engl. Dampfer „Arriano“ (4484 D.-R.-T.) und ein etwa 5000 D.-R.-T. großer Dampfer vom Typ der City-Line. Zwei weitere Dampfer wurden vor Cherbourg versenkt, beide tief beladen, mit der Bestimmung nach Cherbourg, also höchst wahrscheinlich Kriegsmaterialtransporte. Zwei andere Dampfer, darunter der franzö. Dampfer „Union“, hatten Kohlen für Frankreich an Bord. Von den beiden versenkten Seglern hatte der eine 315 000 Liter Rum und Martini nach Bordeaux geladen, der andere engl. Schoner Netherby nach Swansea. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ein Dankerlaß des Kaisers.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen längeren Dankerlaß des Kaisers aus Anlaß des kaiserlichen Geburtstages, zu welchem dem Monarchen unermessliche treue Gräße und Wünsche dargebracht worden waren.

Ein Kronrat in London.

Rotterdam, 8. Febr. Dem Vernehmen der Blätter zufolge beschließt sich ein außerordentlicher Kronrat in London mit dem russisch-englischen Verhältnis und insbesondere mit den Verfolgungen, denen die britischen Staatsangehörigen selbst von seiten der Maximilianisten ausgesetzt seien. Man erwartet ein bestimmendes Ereignis in den russisch-englischen Beziehungen.

Die Demission Seidlers abgelehnt.

Wien, 8. Febr. Die morgige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgendes Handschreiben:

Hochw. Herr v. Seidler! Im Einvernehmen mit den übrigen Mitgliedern im Ministerium haben wir uns gegen die parlamentarische Situation die Bitte um Gewährung der Demission des Gesamtkabinetts unterbreitet. Da ich ganz besonderen Wert darauf lege, daß das mein volles Vertrauen bestehende, unter schwierigen Verhältnissen bewährte Ministerium im Amt verbleibt, finde ich mich nicht bestimmt, der gestellten Bitte zu willfahren.

Wien, 8. Febr. Der Kaiser empfing heute u. a. den Abnann des Polenklubs Götz in besonderer Audienz.

Ein großer Sieg der Ukrainer.

Stockholm, 8. Febr. Dem ukrainischen Informationsbureau zufolge, hat die ukrainische Delegation in Presh-Litovsk aus Kiew ein Telegramm erhalten, worin mitgeteilt wird, daß die ukrainischen Truppen bei Sarry einen großen Sieg errungen hätten. Sie erbeuteten 300 Maschinengewehre, 200 Gewehre und 200 Wagenladungen Munition.

Große Niederlage der Roten Garde.

Stockholm, 8. Febr. Die russischen Soldaten und die Rote Garde erlitten bei Karsooskoff in der Nähe von Selsingfors eine große Niederlage. Die Verluste der Roten Garde belaufen sich auf 3000 Tote. General Mannerheim wird in Kammerfors erwartet. Im Volksbause von Uleaborg wurden 500 Mitglieder der Roten Garde und 1200 russische Soldaten gefangen genommen. Die gefangenen russischen Führer wurden standrechtlich erschossen und die Leichen in den in der Nähe sich befindenden Fluß geworfen.

Wasa, 7. Febr. Der Stad der hiesigen Roten Garde meldet: Ein aus Kammerfors kamender Zug von 33 Wagen mit Roten Garde und russ. Matrosen wurde in die Luft gesprengt. In der Umgebung von Björneborg plündern Rote Garde und russ. Matrosen. Von der Südfront wurden keine Änderungen gemeldet. Alle Leute lassen sich in Listen eintragen. In Sodermark wurden alle zwischen 18 und 50 Jahre alten Männer unter die Fahnen gerufen. Man sieht auch 60jährige darunter.

Die Verhandlungen in Presh-Litovsk.

Am Freitag sind die Verhandlungen in Presh-Litovsk wieder aufgenommen worden. Der Bericht über die Wiederaufnahme der Verhandlungen, dem angesichts der ganzen Situation allseitig mit großem Interesse entgegengekommen wird, lag um 9 Uhr abends noch nicht vor. Die wir hören, ist der Berkehr zwischen Berlin und Presh-Litovsk vorübergehend gestört, so daß auch die Berliner amtlichen Stellen vorläufig ohne Nachricht sind.

Südrussland gegen die Bolschewisten.

Stockholm, 8. Febr. Nach Mitteilungen der „Norskaja Väst“ sind in Jekaterinoslaw Unterhandlungen geführt worden, um einen südrussischen Verband zur Verteidigung gegen die Maximilianisten zu schaffen. Diese Verhandlungen sind nun mit Erfolg zu Ende geführt worden. Alle südrussischen Republiken werden gemeinsam gegen die Bolschewisten vorgehen, vorläufig eine gemeinsame Gendarmerie, später eine gemeinsame Armee bilden und sie zu dem Zweck verbinden, Südrussland von den Maximilianisten zu befreien.

Die Plünderungen in Petersburg.

In Petersburg hat die Hungersnot jetzt ihren Höhepunkt erreicht. Die Lage ist um so ernster, als jede Hoffnung auf neue Zufuhren oder Aufhebung neuer Lebensmittelverordnungen nun aufgegeben ist, nachdem die Anhänger der Bolschewistik die ganze Stadt auf sorgfältigste nach Lebensmitteln durchsucht hatten. Bei der Durchsuchung der Häuser spielten sich schreckliche Szenen ab. Die die Wohnungen durchsuchenden Soldaten bahnten sich den Weg mit den Bajonetten. Das ganze Volk erwartet nur noch vom Frieden eine Besserung.

Die Schlachten in Finnland.

Stockholm, 8. Febr. Die Blätter melden von der finnischen Grenze: Die blutigen Schlachten in Finnland haben in den letzten Tagen an Stärke zugenommen. Um die Vorstädte von Selsingfors soll seit zwei Tagen zwischen der Roten Garde und der finnischen Bürgerwehr heftiger gekämpft werden.

Stockholm, 8. Febr. (WB.) Die finnische Wehr Garde behält nicht mehr endgültig Tornio. Ein Teil des russischen Militärs ist in Tornio gefangen genommen worden, der Rest ist entflohen. Der russische Beauftragte, der mit dem rumänischen Gesandtschaftspersonal nach Saporand: zu fliehen suchte, wurde entdeckt und standrechtlich erschossen. Nordfinland befindet sich nunmehr wieder in finnischen Händen. Die Eisenbahn von Tornio nach Saporanda ist betriebsfähig.

Verhaftete Sozialdemokraten.

Berlin, 8. Febr. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Nürnberg: Der Führer der Unabhängigen Sozialdemokraten in Nürnberg, Gopp, und ein zweiter Unabhängiger Sozialdemokrat sind wegen verachteten Landesverrats, begangen bei der letzten Streikbewegung, verhaftet worden.

Die Sicherung Verduns.

Der Genfer Korrespondent der „Neuen Zürcher Ztg.“ vernimmt zuverlässig, daß das amerikanische Ingenieurkorps sich in hervorragender Weise an den Vorbereitungen zur Verteidigung Verduns beteiligt u. besonders den Bau zahlreicher Schienenstränge geleitet habe.

Zum Berliner Streik.

Berlin, 8. Febr. Im Reichstagsausschuß des Abgeordnetenhauses erklärte der Minister des Innern Dr. Drosch bei der Erörterung der kürzlich hier stattgefundenen Ausschüsse, es sei sonnenklar, daß durch den Streik der Kriegswirtschaft in Frankreich und England vergrößert worden sei, und daß dadurch der Krieg verlängert werde. Auch wenn die Anführer des Streiks diesen Streik nicht ausdrücklich wollten, aber wissen mußten, daß dies die Folge sei, so seien sie des Landesverrats schuldig. Es sei unzweifelhaft, daß bei dem Streik die ersten Schüsse auf der Volksversammlung in Paris gefallen seien. Immerhin solle ins Gewicht, daß in Berlin von 1 300 000 Arbeitern nur 180 000 am Streik beteiligt waren, circa 12 Prozent. In der Provinz war die Beteiligung viel geringer.

Ein weiterer Militärzug verunglückt.

Wien, 8. Febr. Heute früh fuhr ein Urlaubszug auf dem D-Zug im Güterbahnhof Nöln-Ehrenfeld. Das Signal war für den Urlaubszug zu früh auf „Fahr!“ gestellt worden. Infolge der Kollision wurden 6 Soldaten im Urlaubszug und 1 Dienstraum im D-Zug getötet, sowie 20 Soldaten verletzt.

Kirchenkalender für Limburg.

Sonntag Cuingenfest, den 10. Februar 1918.

Im Dom: Um 7 Uhr hl. Messe für die kommunionspflichtigen Schulkinder; um 8 Uhr 10 Minuten Kinder-gottesdienst mit Predigt.

In der Stadtkirche: Um 6 Uhr: Aushebung des Allerheiligsten und 1. hl. Messe; 7, 8 und 11½ Uhr: hl. Messen; 9½ Uhr: feierl. Dankamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Beistand für die Schulkinder; 8 Uhr: Beistand für die Schulkinder; abends 6 Uhr: Schlußandacht.

Montag und Dienstag in der Stadtkirche: 6 Uhr: Aushebung des Allerheiligsten und 1. hl. Messe; 7, 8 und 9 Uhr: hl. Messen, 9 Uhr: feierl. Dankamt; abends 6 Uhr: Schlußandacht; Dienstagabend 6 Uhr: feierl. Schluß des Gebetes mit Te Deum.

Die hl. Kommunion wird an den 3 Tagen vor und nach jeder hl. Messe ausgeteilt. Beihilflosigkeit ist jeden Morgen von 6 Uhr an in der Stadtkirche.

An den Wochentagen: im Dom 6½ Uhr: Frühmesse; in der Stadtkirche um 7½ Uhr: Schlußmesse; 8½ Uhr: hl. Messe, (außer Montag und Dienstag).

Dienstag 7½ Uhr im Dom Jahramt für Frau Barbara Heller und Angehörige.

Mittwoch 8½ Uhr im Dom feierl. Amt, danach Aushebung der geweihten Ache.

Donnerstag 7½ Uhr in der Stadtkirche feierl. Jahramt für Martin Bachten und Ehefrau Lubowits geb. Quert; 8½ Uhr im Dom Jahramt für Adam Weh. Freitag 7½ Uhr im Dom feierl. Jahramt für Jakob Wälder, dessen Ehefrau und Tochter Elisabeth. An der Stadtkirche abends 8 Uhr Rosenkranz mit Predigt.

Sonntag 7½ Uhr im Dom feierl. Jahramt für Richard Reihner; 8½ Uhr im Dom feierl. Seelenamt für Margareta Nagel und Eltern.

Am 4. Uhr nachmittags: Gelegenheits zur hl. Beicht.

Veranstaltungen.

Männerapokalypse. Am Sonntag, den 10. Februar, das Allerheiligste in der Stadtkirche zur Andacht ausgelegt ist, so werden die Mitglieder gebeten, dort ihre Andachtsgelübde zu halten und auch zur hl. Kommunion zu gehen.

Verein kathol. Kaufmännischer Gehilfen und Beamten. Sonntag den 10. Februar: Versammlung in der Marienschule, 6 Uhr: Teilnahme an der Schulanbahn in der Stadtkirche.

Kath. Kaufm. Jugendabteilung. Sonntag, den 10. Februar. Jahramt 7 Uhr im Dom gemeinschaftliche hl. Kommunion; abends 8 Uhr Versammlung. Marienverein. Sonntag, den 10. Februar, abends 8 Uhr im Einzelschloß: Versammlung.

Beantwortl. für die Anfragen: H. O. Ober, Limburg.

